

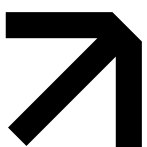
Sigmund Freud
PrivatUniversität



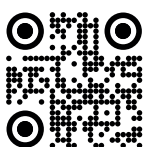
Jahresbericht

Entwicklung und Ergebnisse

2024/2025



Education.
Research.
Care.



Inhalt

Vorwort	1
1. Strategische Weiterentwicklungen	2
2. Zentrale Entwicklungen, Weiterentwicklungen und Änderungen	3
Fakultät für Psychotherapiewissenschaft	4
a. Studium und Lehre	4
b. Forschung	6
c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	7
Fakultät für Psychologie	8
a. Studium und Lehre	8
b. Forschung	9
c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	10
Fakultät für Medizin	11
a. Studium und Lehre	11
b. Forschung	12
c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	12
Fakultät für Rechtswissenschaften	13
a. Studium und Lehre	13
b. Forschung	14
c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	15
3. Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter, zu Diversität und Inklusion	16
4. Quantitative Entwicklungen, Weiterentwicklungen sowie Änderungen	17
Studienanfänger*innen, Studierende und Absolvent*innen, sowie haupt- und nebenberufliches Lehr- und Forschungspersonal	17
Fakultät für Psychotherapiewissenschaft	17
Fakultät für Psychologie	19
Fakultät für Medizin	22
Fakultät für Rechtswissenschaften	22
Finanzgebarung	23

Tabellen

Tabelle 1: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft (PTW)	17
Tabelle 2: Student*innen der ordentlichen Studiengänge PTW.....	17
Tabelle 3: Student*innen der Universitätslehrgänge (ULG) PTW.....	18
Tabelle 4: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Psychologie (PSY)	19
Tabelle 5: Student*innen der ordentlichen Studiengänge PSY.....	19
Tabelle 6: Student*innen der Universitätslehrgänge (ULG) PSY	20
Tabelle 7: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Medizin (MED)	22
Tabelle 8: Student*innen der ordentlichen Studiengänge MED.....	22
Tabelle 9: Student*innen des Universitätslehrgangs (ULG) MED.....	22
Tabelle 10: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Rechtswissenschaften (JUS)	22
Tabelle 11: Student*innen der ordentlichen Studiengänge JUS.....	22
Tabelle 12: Student*innen der Universitätslehrgänge (ULG) JUS	22
Tabelle 13: Finanzgebarung der SFU 2024/25.....	23

Vorwort



Pollak

Univ.-Prof. Dr. Johannes Pollak,
Rektor der Sigmund Freud PrivatUniversität.

Das akademische Jahr 2024/2025 war durch den Führungswechsel im Rektorat der Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU) gekennzeichnet. Altrektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Alfred Pritz, Kanzler Dr. h. c. Heinz Laubreuter und Univ.-Prof. Dr. Jutta Fiegl übergaben am 1. August 2025 die Führung der SFU an ein neues Team. Gemeinsam mit den Eigentümer*innen wurde der Entschluss gefasst, die SFU zu einer umfassenden Gesundheitsuniversität weiterzuentwickeln.

Physische und psychische Gesundheit stehen in Zukunft noch mehr im Mittelpunkt und unterstützen die SFU, ihre herausragenden Leistungen weiterhin für das österreichische, insbesondere das Wiener Gesundheitssystem zu erfüllen. Die Eröffnung eines Medizinischen Forschungszentrums, die Neufassung der Weiterbildungsakademie, neue Krankenhauskooperationen und Universitätslehrgänge tragen dazu bei, die Ausbildungsleistung der SFU zu optimieren.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht die Aufgabe, Student*innen beim Erreichen Ihrer Ziele bestmöglich zu unterstützen. All das wäre nicht möglich ohne hervorragende Mitarbeiter*innen. Mein Dank gilt auch allen Gremien, insbesondere Senat, Aufsichtsrat und Universitätsrat, die die SFU in ihrer Neuausrichtung begleiten.



V.l.n.r.: Teresa Schön, Jutta Fiegl, Stefan Hampl, Johannes Pollak, Marion Garaus, Alfred Pritz, Heinz Laubreuter und Christian Arthaber.

1. Strategische Weiterentwicklungen

Das Studienjahr 2024/2025 (1. September 2024 – 30. August 2025) stand im Zeichen des 20-jährigen Bestehens der Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU). Das Jubiläum bot Anlass zur Rückschau und diente als Impuls, die zukünftige Ausrichtung der SFU klar zu definieren und weiterzuentwickeln. Neben der Würdigung der bisherigen Entwicklung der Privatuniversität markierte es auch den Übergang in eine neue Führungsphase mit der Übergabe an ein neues Rektorat.

Die Vorbereitungen zur Übergabe an ein neues Rektorat wurden Ende 2024 eingeleitet: Der Senat bestellte Marion Garaus zur Vizerektorin Forschung und Stefan Hampl zum Vizerektor Lehre (beide Fakultät für Psychologie). Der designierte Rektor Johannes Pollak wurde mit 1. Februar 2025 als Prorektor eingesetzt. Im April 2025 folgte Christian Arthaber als Vizekanzler. So konnten bereits in der ersten Hälfte des Jahres 2025 die Weichen für die maßgeblichen strategischen Weiterentwicklungen der SFU in den nächsten Jahren gestellt werden. Dazu wurde auch ein neues Vizerektorat für Recht & Organisationsentwicklung institutionell verankert, welches Teresa Schön (Stabstelle Recht) übernahm. Der offizielle Rek-

toratswechsel am 1. August 2025 wurde somit als kontinuierlicher und geordneter Übergang gestaltet, der auf den bestehenden Strukturen und strategischen Linien aufbaute.

Das Rektorat entwickelte die strategischen Zielsetzungen des Entwicklungsplans 2022–2028 gemäß den dynamischen Anforderungen des universitären Bildungs- und Forschungssektors und der personellen Umstellungen kontinuierlich weiter. Dabei wurden die begonnenen Reform- und Profilierungsprozesse konsequent fortgeführt. Die Bestätigung der Erfüllung der 24-Monats-Auflagen stellte gemeinsam mit der erfolgreichen Reakkreditierung des Master-Studiengangs Humanmedizin einen weiteren Meilenstein in der Weiterentwicklung der SFU dar. Die strategische Weiterentwicklung konnte im Berichtszeitraum weiterhin auf die umfassenden Konsolidierungsmaßnahmen, deren Wirksamkeitskontrolle mittels Maßnahmenbilanz und die Erfüllung der beiden Auflagen zum Themenkomplex Infrastruktur aus dem Verfahren zur Reakkreditierung des Master-Studiengangs Humanmedizin fokussieren.



Das neue Rektorat der SFU. V.l.n.r.: Christian Arthaber (Kanzler), Teresa Schön (Vizerektorin für Recht & Organisationsentwicklung), Johannes Pollak (Rektor), Stefan Hampl (Vizerektor Lehre) und Marion Garaus (Vizerektorin Forschung).

Im Kontext der strategischen Weiterentwicklung wurde beschlossen, die SFU als umfassende Gesundheitsuniversität strategisch zu positionieren und auszurichten. Ziel der SFU mit ihren vier Fakultäten ist, in Zeiten wachsender Herausforderung im Gesundheitssektor komplexe Fragen der physischen und psychischen Gesundheit aufzugreifen und ein integriertes akademisches Umfeld zu fördern, das Lehre, Forschung und Praxis in allen Disziplinen verbindet. Dadurch soll die in den vergangenen beiden Jahrzehnten aufgebaute Expertise und Profilbildung weiter geschärft und konsequent aufgebaut werden.

Damit erreichte die SFU im Jubiläumsjahr, einerseits einen erfolgreichen, kontinuierlichen Führungsübergang zu voll-

ziehen, und andererseits ihre strategischen Ziele, geleitet von der strategischen Mission in den Punkten Governance, Internationalität, Interdisziplinarität und Innovation, weiter zu verfolgen, wesentliche Vorhaben umzusetzen und ihr Profil zu schärfen.



Dr.ⁱⁿ Teresa Schön leitet seit 2023 die Stabstelle Recht und ist seit August 2025 Vizerektorin für Recht & Organisationsentwicklung.

2. Zentrale Entwicklungen, Weiterentwicklungen und Änderungen



Studierende im OP-Vorbereitungskurs des SimCenters.

Die zentralen Entwicklungen auf universitärer Ebene wurden durch die strategischen Ziele der Entwicklungsplanung und durch die umfassenden Evaluierungen angestoßen, die im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems (QMS) und im Zusammenhang mit dem Führungswechsel durchgeführt wurden.

Im Berichtszeitraum wurden die Leitungen der Fakultäten für Psychotherapiewissenschaft, Medizin und Rechtswissenschaften übergeben. Besonders erfreulich ist, dass die SFU mit Andrea Jesser (Fakultät für Psychotherapiewissenschaft), Manuela Födinger (Fakultät für Medizin) und Elke Heinrich-Pendl (Fakultät für Rechtswissenschaften) hoch profilierte und engagierte Wissenschaftlerinnen als Dekaninnen bestellen konnte.

Im Bereich der Infrastruktur konnte der Campus Walcherstraße mit modernen Lehr- und Forschungsräumlichkeiten eröffnet werden. Neben der Einrichtung einer Lernzone für Student*innen, der Einrichtung des Simulationszentrums (SimCenter) und der Schaffung von Büroräumlichkeiten konnte auch ein neues Forschungslabor mit hochwertigen technologischen Geräten eingerichtet werden.

Weitere wesentliche Fortschritte konnten im Bereich der Forschung verzeichnet werden. Die Einführung des neuen Forschungsinformationssystems wurde durch das Vizerektorat Forschung gemeinsam mit der Zentralen Forschungsstelle (ZFS), den Forschungsbüros der Fakultäten und der Stabstelle Qualitätsmanagement (QM) intensiv vorbereitet. Das System wird als zentrale Plattform für Forschungsdokumentation, Reporting und öffentliche Sichtbarkeit unter Berücksichtigung von CoARA-Prinzipien (Coalition for Advancing Research Assessment) einen wesentlichen Beitrag zur Forschungsorga-

nisation leisten. Zur Unterstützung von Forscher*innen wurde außerdem ein Research Intranet implementiert, das als zentraler Hub für Informationen zu Drittmittelprojekten, Datenschutz und Fördermöglichkeiten dient. Zudem wurde neben vielen weiteren Projekten im Bereich Wissenschaftskommunikation auch ein universitätsweiter Forschungsnewsletter gestartet, der vier Mal pro Jahr erscheinen soll.

Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf strategische Personalentwicklung gesetzt. Mithilfe kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung auf Basis regelmäßiger Entwicklungsgespräche sollen sich Mitarbeiter*innen gezielt entwickeln und langfristig mit der SFU verbunden fühlen. Ziel ist, die Qualität und das Leistungsangebot als Privatuniversität für bestqualifizierte Mitarbeiter*innen nachhaltig sicherzustellen. Dafür wurde durch die Abteilung Human Resources & People Development ein umfangreiches internes Weiterbildungsprogramm aufgesetzt.

Gegen Ende des Geschäftsjahrs zeichnete sich ein finanzieller Konsolidierungsbedarf ab. Dies beeinflusste die weitere strategische Planung hinsichtlich der benötigten Ressourcen in bestehenden und künftigen Projekten. Gemeinsam mit den Fakultäten und Organisationseinheiten konnte ein strategisches Konzept erstellt werden, das langfristig zu einer nachhaltigen Finanzierung und Organisation führen wird.



Dr.ⁱⁿ Teresa Schön leitet seit 2023 die Stabstelle Recht und ist seit August 2025 Vizerektorin für Recht & Organisationsentwicklung.

a. Studium und Lehre

Im April 2024 wurde das Psychotherapiegesetz 2024 im Nationalrat beschlossen und im Bundesgesetzblatt kundgemacht. Mit diesem Gesetz wurde ein tiefgreifender Reformprozess der Psychotherapieausbildung in Österreich eingeleitet. Die rechtliche Wirksamkeit der Neuregelung setzt überwiegend mit 1. Jänner 2025 ein, während die neuen Ausbildungsbestimmungen im Sinne eines dreistufigen akademischen Systems erst mit 1. Oktober 2026 in Kraft treten. Zentrale Elemente dieser Reform sind die gesetzlich verankerte Akademisierung der Psychotherapieausbildung sowie die Umstellung auf ein dreistufiges Ausbildungssystem, bestehend aus einem einschlägigen Bachelor-Studiengang, einem aufbauenden Master-Studiengang Psychotherapie und einer postgradualen dritten Ausbildungsphase mit methodenspezifischem Schwerpunkt.

Die SFU verfügt in diesem Kontext über eine besondere Ausgangslage: Als Universität, die die Akademisierung der Psychotherapie bereits seit rund zwei Jahrzehnten umgesetzt hat, kann sie auf umfangreiche strukturelle, curriculare und institutionelle Erfahrungen zurückgreifen. Gleichzeitig erfordert die gesetzliche Neuregelung – wie für alle Ausbildungseinrichtungen – substanzielle Anpassungs- und Entwicklungsarbeiten.

Im Berichtszeitraum wurden daher erste konzeptionelle und strukturelle Arbeiten an neuen Bachelor- und Master-Studiengängen Psychotherapie aufgenommen. Parallel dazu beteiligte sich die Fakultät für Psychotherapiewissenschaft aktiv an berufs- und hochschulpolitischen Diskussionsprozessen zur Umsetzung des neuen Gesetzes. Die SFU nimmt hierbei insbesondere als Vertretung der Privatuniversitäten eine zentrale Rolle ein. Wesentlich eingebunden sind zudem die Ausbildungsleitungen der sechs an der SFU vertretenen psychotherapeutischen Methoden: Psychoanalyse, Individualpsychologie, Integrative Gestalttherapie, Psychodrama, Verhaltenstherapie sowie Systemische Familientherapie. Die methodischen Schwerpunkte Verhaltenstherapie, Psychodrama und Individualpsychologie werden hausintern getragen; Integrative Gestalttherapie, Systemische Familientherapie und Psychoanalyse werden in enger Kooperation mit externen Ausbildungseinrichtungen umgesetzt.

Im Berichtszeitraum wurde zudem mit der Vorbereitung von Anträgen zur Einrichtung der Methoden Integrative Gestalttherapie, Systemische Familientherapie und Psychoanalyse an der Fakultät begonnen, mit dem Ziel der Einreichung beim Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Im Sinne des Entwicklungsplans wurden im Bereich Studium und Lehre mehrere ergebnisorientierte Maßnahmen umgesetzt. Im Doktoratsstudiengang der Psychotherapie-

wissenschaft erfolgte eine gezielte Anpassung der Studierendenzahlen durch eine grundlegende Überarbeitung des Auswahl- und Betreuungsverfahrens. Das neu implementierte Auswahlverfahren basiert auf der Einreichung strukturierter Dissertationsexposés, die anhand fachlicher und formaler Kriterien geprüft werden. Auf dieser Grundlage erfolgt eine qualitätsgesicherte Vorauswahl jener Bewerber*innen, die zu einem Hearing eingeladen werden. Die Zulassungsentscheidung wird auf Basis des Exposés, des Hearings sowie der verfügbaren Betreuungsressourcen durch das zuständige Doktoratsgremium getroffen.

Parallel dazu wurden Student*innen, die über einen längeren Zeitraum keine erkennbare Studienaktivität aufwiesen, individuell kontaktiert. In jedem einzelnen Fall wurden die realistischen Aussichten auf die Erreichung des Studienziels evaluiert. Student*innen ohne nachvollziehbare Perspektive auf einen erfolgreichen Studienabschluss wurden – nach sorgfältiger Prüfung – durch das Rektorat exmatrikuliert. Diese Maßnahmen dienen der Qualitätssicherung, der realistischen Ressourcenplanung sowie der Stärkung einer aktiven Forschungskultur.

Ergänzend wurde die Administration der deutsch- und englischsprachigen Doktoratsstudiengänge neu organisiert. Die gesamte administrative Betreuung wurde einer eigens dafür zuständigen Person übertragen, wodurch Prozesse klarer strukturiert, Zuständigkeiten gebündelt und die Servicequalität für Student*innen und Betreuer*innen nachhaltig verbessert werden konnten. Seit dem Sommersemester 2025 findet zudem jährlich eine Doktoratskonferenz statt. In diesem fakultätsöffentlichen Format berichten Doktorand*innen über den Stand und die Weiterentwicklung ihrer Forschungsprojekte. Die Konferenz stärkt die wissenschaftliche Sichtbarkeit der Doktoratsstudiengänge, fördert den internen Austausch und unterstützt die systematische Reflexion von Forschungsfortschritten.

Universitätslehrgänge werden an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft grundsätzlich in eigenständigen Strukturen geführt und kontinuierlich an gesetzliche sowie hochschulische Rahmenbedingungen angepasst. Im Berichtszeitraum wurde die Weiterentwicklung des Universitätslehrgangs Klinische Kunsttherapie vorangetrieben. Der Universitätslehrgang wird neu eingerichtet sowohl in Wien als auch am Durchführungsort Berlin angeboten und als Master of Arts (Continuing Education) (MA (CE)) geführt. Damit wird ein etabliertes Weiterbildungsangebot in eine zeitgemäße, rechtlich abgesicherte Struktur überführt und zugleich international verankert. Demgegenüber wurde der Universitätslehrgang Hypnosystemische Beratung infolge der gesetzlichen Neuregelung der hochschulischen Weiterbildung geordnet auslaufend gestellt.

Im Einklang mit der universitären Satzung wurde im Berichtszeitraum eine Studienplankommission eingesetzt und implementiert. Die konstituierende Sitzung fand am 26. November 2024 statt. Die Studienplankommission bildet eine zentrale Struktur für die curriculare Weiterentwicklung bestehender Studiengänge sowie für die Konzeption neuer Programme im Zuge der gesetzlichen Reformen.

Im Bereich der Studiengänge und Universitätslehrgänge wurden nationale und internationale Kooperationen weiter ausgebaut. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Vertiefung von Kooperationen mit psychosozialen Versorgungseinrichtungen im klinischen und ambulanten Bereich, die Student*innen qualitätsgesicherte Praktikumsplätze ermöglichen. Hervorzuheben ist dabei die große Anzahl an Kooperationspartnern am Ort der Durchführung Berlin, die zur internationalen Profilbildung der Fakultät beiträgt. Diese Kooperationen stellen einen wesentlichen Bestandteil der praxisnahen Ausbildung dar und unterstützen zugleich die Vernetzung der Fakultät in Versorgungs- und Ausbildungskontexten.

Auf Basis der Studierendenmeldungen zeigt sich im Berichtszeitraum eine konstante Studierendenzahl in allen weitergeführten Studienprogrammen. Vor dem Hintergrund der umfangreichen gesetzlichen Änderungen und der damit verbundenen strukturellen Unsicherheiten kann diese Stabilität als positives Signal gewertet werden. Die Fakultät verfolgt bewusst eine qualitätsorientierte Steuerung der Studieren-

denzahlen und verzichtet zugunsten der Ausbildungsqualität auf kurzfristige quantitative Expansionen.

Der Berichtszeitraum war in besonderem Maße durch externe gesetzliche Veränderungen und die Vorbereitung neuer Studienstrukturen geprägt. Die parallele Aufrechterhaltung laufender Programme bei gleichzeitiger konzeptioneller Neuentwicklung stellte eine erhebliche organisatorische und personelle Herausforderung dar. Diese wurde durch enge Abstimmung innerhalb der Fakultät, mit dem Rektorat sowie mit externen Kooperationspartnern bewältigt. Aus fakultärer Sicht konnten im Bereich Studium und Lehre wesentliche Grundlagen für die erfolgreiche Anpassung an das neue Psychotherapiegesetz gelegt werden. Auf Fakultätsebene sind insbesondere die strukturierte Weiterentwicklung des Doktoratsstudiengangs, die strategische Neuausrichtung der Universitätslehrgänge sowie die aktive Mitgestaltung hochschul- und berufspolitischer Prozesse als Erfolge zu bewerten. Der eingeschlagene Kurs wird im kommenden Berichtszeitraum konsequent fortgesetzt.



Univ.-Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Jesser war seit 2023 Vizedekanin für Lehre, und ist seit 2025 Dekanin der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft.



Behandlungsraum der Psychotherapeutischen Erwachsenen-Ambulanz, Saltzorgasse 5, 1010 Wien.

b. Forschung

Das akademische Jahr 2024/25 war das erste Jahr nach der erfolgreichen institutionellen Reakkreditierung der SFU, die im Bereich der Forschung an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft (PTW) eine Reihe substantieller Veränderungen mit sich brachte. Die Haupttreiber dieser Entwicklungen waren zum einen die kontinuierliche und eigenverantwortliche Einhaltung von Akkreditierungskriterien, und zum anderen die Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen des SFU-Entwicklungsplans 2022–2028.

Die Fakultät setzte ihre Forschungsaktivitäten weiterhin in den drei etablierten Forschungsschwerpunkten (FSP) um. FSP 1, Grundlagen- und Klinische Psychotherapieforschung, untersuchte die theoretischen Grundlagen, Prozesse und Ergebnisse von Psychotherapie sowie deren Rolle im Gesundheitswesen. FSP 2, Kulturwissenschaftliche Forschung, verortete psychische Gesundheit in sozio-kulturellen und historischen Zusammenhängen und erforschte Psychotherapie in unterschiedlichen kulturellen Kontexten sowie ihre Bedeutung für globale Herausforderungen. FSP 3, Ausbildungsforschung, fokussierte auf die Entwicklung und professionelle Identität von Psychotherapeut*innen in Ausbildung sowie die Rolle der universitären Ausbildung für die Berufspolitik und die Anerkennung der Psychotherapie als regulierter Beruf.

Da die Fakultät für Psychotherapiewissenschaft an mehreren europäischen Orten der Durchführung tätig ist, lassen sich auch thematische Schwerpunkte standortspezifisch unterscheiden. Alle Orte der Durchführung tragen zum Forschungsprofil der Fakultät bei, wobei bestimmte Akzente besonders hervorstechen: In Berlin liegt der Fokus auf klinischer und rezeptiver Kunsttherapie sowie auf politisch relevanter Forschung, etwa zum deutschen Psychotherapeutengesetz. In Linz werden psychotherapeutische Ansätze zu Identität und sozialer Diversität, queer-feministische Studien sowie sozialkritische und historische Perspektiven, einschließlich der NS-Geschichte, erforscht. Ljubljana konzentriert sich auf die Psychotherapiegesetzgebung in Slowenien, praxisorientierte klinische Forschung wie die Implementierung des Synergetic Navigation System (SNS) und systemische Familientherapie.

In Paris stehen Themen wie Umzug und Identitätswandel, Geschlechtsidentität sowie systemische Familientherapie und Experience Mapping im Vordergrund.

Im Berichtszeitraum wurde für die Forschung an der Fakultät gemäß Entwicklungsplan ein Budget von 250.000 Euro bereitgestellt. Rund 70 % dieser Mittel waren für Anschubfinanzierungen zur Vorbereitung von Drittmittelanträgen vorgesehen. Ziel dieser Förderung ist es, institutionelle und interfakultäre Kooperationen zu stärken und die Entwicklung kompetitiver Forschungsprojekte im Rahmen der Forschungsschwerpunkte zu unterstützen. Die Vergabe der Anschubmittel erfolgt im Rahmen interner Ausschreibungen nach transparenten Kriterien. Maßgeblich sind insbesondere die wissenschaftliche Relevanz und Innovationskraft des Projekts, dessen Anschlussfähigkeit an die Forschungsschwerpunkte, die Plausibilität von Budget und Zeitplan, die bisherigen Forschungsleistungen der Antragsteller*innen sowie die strategische Bedeutung der geplanten Outputs.

Mittel des Forschungsbudgets wurden zudem für die Unterstützung von Publikationskosten eingesetzt. Open-Access und APC-Gebühren für Beiträge in Fachzeitschriften mit einem Web-of-Science (WoS)-Impact-Faktor wurden gemäß den internen Affiliation-Richtlinien automatisch übernommen, um die internationale Sichtbarkeit der Forschung zu stärken. Ein zentrales strategisches Ziel war dabei die Steigerung der Zahl von Publikationen in internationalen Fachzeitschriften, wobei Beiträge in IF (Impact Factor)-Zeitschriften stärker priorisiert wurden.

Ergänzend dazu wurde im Dezember 2024 das leistungsorientierte Bonusmodell (Anreizsystem) erstmals umgesetzt. Es dient als Anreiz für Publikationen in IF-Zeitschriften und unterstützt vor allem Nachwuchswissenschaftler*innen, da habilitierte Forschende und Professor*innen keinen Anspruch auf den Bonus haben. Eine zentrale Priorität war zudem die stärkere Einbindung der Doktorand*innen in die FSP. Sie arbeiteten aktiv in Projekten mit, die von Professor*innen mit Erfahrung in Projektleitung und Forschungsorganisation

betreut wurden, und trugen so zur Etablierung einer forschungsbasierten Betreuungskultur bei.

Weitere Aktivitäten, die fortlaufend außerhalb des Forschungsbudgets finanziert werden, umfassen die aktive Teilnahme an akademischen Veranstaltungen, insbesondere mit eigenen Beiträgen der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Fakultät, die zur internationalen und nationalen Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse beitragen.

Im Mai 2025 wurden zwei neue forschungsbezogene Fakultätsorgane von der Fakultätskonferenz beschlossen: das CARE Board sowie die Buchförderungskommission. Das CARE (Clinical Assessment, Research and Education) Board koordiniert die klinischen Einrichtungen der Fakultät und stärkt deren Funktion als Schnittstelle von Versorgung, Lehre und Forschung. Neben der Qualitätssicherung in der psychotherapeutischen Versorgung fördert es die Integration von Student*innen und Doktorand*innen in praxisnahe Forschungsprojekte und koordiniert standortübergreifende Forschungsvorhaben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung der Ambulanzen an den vier Orten der Durchführung (Wien, Linz, Ljubljana, Berlin; künftig Paris) sowie auf der Entwicklung internationaler Multi-Site-Studien, darunter eine laufende CORE-OM-Pilotstudie. Ziel ist es, die Ambulanzen schrittweise als gemeinsame Forschungsinfrastruktur der Fakultät zu etablieren.

Die Buchförderungskommission verantwortet die Vergabe fakultärer Forschungsmittel für wissenschaftliche Buchpub-

likationen und trägt zur Qualitätssicherung, Transparenz und strategischen Planung in diesem Bereich bei.

Darüber hinaus werden an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft Third-Mission-Aktivitäten als Engagements verstanden, die über Lehre und Forschung hinausgehen und wechselseitige Beziehungen zur Gesellschaft herstellen. An der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft umfassen sie Wissenschaftskommunikation, politische Beratung, partizipative Forschung sowie gemeinwesenorientierte klinische Angebote.

Im Zuge der Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur wurde das neue Forschungsinformationssystem implementiert. Das System ersetzt die veralteten Publikations- und Forschungsdatenbanken der SFU, ermöglicht eine effiziente Erstellung von Forschungsberichten und erhöht durch ein öffentlich zugängliches Frontend die externe Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten.

Schließlich erarbeitete die Fakultät im Berichtszeitraum mit der Stabstelle Qualitätsmanagement einen umfangreichen Self-Report zur Forschung an der Fakultät, der von drei renommierten, unabhängigen internationalen Expert*innen begutachtet werden soll. Deren Bewertungen werden eine wichtige Grundlage für die strategische Ausrichtung der Forschung sowie für die Planung zusätzlicher Entwicklungsmaßnahmen für die kommenden Jahre bilden.

c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft zielt auf den Aufbau wissenschaftlicher Karrieren vom Bachelor-Abschluss bis zur Habilitation ab. Sie orientiert sich an den Maßnahmen des Entwicklungsplans 2022–2028, die synergetisch ein motivierendes Umfeld für die Entwicklung wissenschaftlicher Laufbahnen schaffen.

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden an der Fakultät mehrere zentrale Instrumente und Strategien umgesetzt. Student*innen in Bachelor- als auch Master-Studiengängen werden frühzeitig in Forschung und Lehre eingebunden, wodurch sie praktische Erfahrungen sammeln und an fakultätsinternen Projekten mitwirken können. Mitarbeiter*innen im Doktoratsstudium erhalten gezielte Förderung, etwa durch Teil- oder Vollbefreiungen von Studiengebühren sowie durch die Einbindung in Forschungsprojekte. Postdoktorand*innen können über das Tenure-Track-System strukturierte Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer akademischen Laufbahn nutzen. Mitarbeiter*innen im Doktoratsprogramm werden finanziell bei der Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen unterstützt – sowohl für aktive Beiträge als auch für die passive Teilnahme, um internationale Netzwerke aufzubauen und frühzeitige Orientierung in der akademischen Forschung zu gewinnen.

Im Rahmen gezielter Anschubfinanzierungen wurden Forschungsprojekte zur Drittmittelförderung vorbereitet und eingereicht. Die entsprechenden Anträge sehen Prä-Doc- und Post-Doc-Stellen vor, die im Falle einer Bewilligung besetzt werden.

Darüber hinaus werden von der Fakultät Forschungsaufenthalte (Stipendien) finanziell unterstützt, die der Anbahnung von Kooperationen mit in- und ausländischen Institutionen dienen und die Vorbereitung gemeinsamer Drittmittelprojekte zum Ziel haben.

Zusätzlich unterstützt die Fakultät Open-Access-Publikationen von Student*innen, üblicherweise in Ko-Autor*innenschaft mit Betreuer*innen, in Impact-Faktor-Zeitschriften. Dies trägt zur Sichtbarkeit junger wissenschaftlicher Talente bei und fördert zugleich deren Einstieg in die wissenschaftliche Publikationstätigkeit.



Ass.-Prof. Dr. Martin Kuška, Ph.D. ist seit 2022 Vizedekan für Forschung der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft.

a. Studium und Lehre

Im Studienjahr 2024/25 wurden an der Fakultät für Psychologie entsprechend dem Entwicklungsplan Professuren neu eingerichtet oder von befristeten in unbefristete Stellen überführt, zugleich wurden in Wien neue Habilitationsverfahren eröffnet.

Auf Studienebene fand der Start des englischsprachigen Master-Studiengangs in Berlin im Sommersemester 2025 statt. Weitere geplante Programmumwandlungen wurden am Ort der Durchführung Berlin zugunsten einer inhaltlichen Vereinheitlichung bestehender Studiengänge – wie weiter unten begründet – nicht umgesetzt. In Berlin wurde zudem die Entwicklung eines Universitätslehrgangs Wissenschaftskommunikation durch den akademischen Senat bewilligt. Die standortübergreifende Abstimmung wurde durch Workshops, personelle Zuordnungen und die Arbeit der Studienplankommission fortgeführt. Am Ort der Durchführung in Mailand wurden curriculare Anpassungen vorgenommen, die künftig eine unmittelbare Berufsberechtigung nach Studienabschluss ermöglichen. Vereinzelte geplante Erweiterungen – insbesondere bei Studienplätzen und administrativem Personal – wurden aus budgetären Gründen auf die folgenden Studienjahre verschoben. Allerdings wurde am Ort der Durchführung Berlin das Verwaltungspersonal angestockt.

Für wissenschaftliches Personal mit Leitungsaufgaben wurden die hochschuldidaktischen Kompetenzen sowie Kompetenzen in der universitären Personalführung weiterentwickelt. In den Qualifizierungsvereinbarungen sind jeweils mindestens vier verbindliche Maßnahmen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung sowie zur Weiterbildung im Bereich Hochschulmanagement festgelegt.

Am Ort der Durchführung in Berlin genehmigte die AQ Austria den Antrag auf Änderung des Akkreditierungsbescheids auf die Durchführung in englischer Sprache für sowohl den Bachelor- als auch den Master-Studiengang Psychologie. Für den englischsprachigen Master-Studiengang schuf dies die Grundlage für die Schwerpunktsetzung auf klinische Psychologie und Public Mental Health. Der Master-Studiengang nahm im Sommersemester 2025 mit einer ersten Kohorte den Studienbetrieb auf.

Geplant war zudem die Umwandlung des bestehenden deutschsprachigen Master-Studiengangs Psychologie mit Schwerpunkt Sozialpsychologie in einen Master-Universitätslehrgang (MPr) in Kooperation mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). Diese Umwandlung wurde jedoch nicht umgesetzt, da das in Berlin durchgeführte Programm bereits dem Wiener Schwerpunkt Sozialpsychologie

und Klinische Psychologie entspricht. Zur Vereinheitlichung der Studiengänge soll daher der bereits bestehende Schwerpunkt im bestehenden Master-Studiengang nun auch am Ort der Durchführung in Berlin angeboten werden.

Der Vorsitz der Studienplankommission wurde von Ass.-Prof. Dr. Dominik Mihalits übernommen und regelmäßige Treffen wurden eingeführt.

Die in Kooperation mit der ARGE Bildungsmanagement durchgeführten Universitätslehrgänge mit akademischem Abschluss wurden an die neuen gesetzlichen Bestimmungen der hochschulischen Weiterbildung angepasst. Nach formaler Prüfung des Bachelor-Universitätslehrgangs Beratungswissenschaften durch die Stabstelle Qualitätsmanagement wurde der Antrag mit Stand 4. Juni 2025 vom Senat unter Auflagen genehmigt, welche erfüllt wurden. Für den Master-Universitätslehrgang Beratungswissenschaften ist das Antragsverfahren in Vorbereitung.

Für den Ort der Durchführung Mailand wurden Anträge auf Erweiterung der Studienplätze vorbereitet. Die Umsetzung der Erweiterung verzögerte sich und ist derzeit frühestens für das Wintersemester 26/27 vorgesehen.

Ebenfalls am Ort der Durchführung Mailand wurden zudem curriculare Anpassungen vorgenommen, die es Student*innen ermöglichen, unmittelbar mit Abschluss des Psychologiestudiums die Approbation als Psycholog*in und damit die entsprechende Berufsberechtigung in Italien zu erlangen.

In Ljubljana wurde die Tenure-Track-Stelle Dominik Mihalits zugeordnet, der durch die regelmäßige Übernahme von Lehre am Ort der Durchführung Slowenien in kontinuierlichem fachlichem Austausch steht. In Bezug auf die Abstimmung zwischen den Orten der Durchführung wurde im Wintersemester 2024/25 ein Workshop mit der Fakultätsleitung und den Mitarbeiter*innen der Fakultät für Psychologie in Berlin durchgeführt.



Natalie Rodax, Ph.D., leitet seit 2020 die deutschsprachigen Bachelor-Studiengänge Psychologie und ist seit 2025 Vizedekanin der Fakultät für Psychologie.



Univ.-Prof. Dr. Gerhard Benetka bei einer Vorlesung an der Fakultät für Psychologie.

b. Forschung

Die Fakultät für Psychologie konnte aufgrund förderlicher finanzieller Bedingungen im Bereich Governance die Ziele für die Berichtsperiode teilweise übertreffen: Die Personalressourcen für die Umsetzung des Agreement on Reforming Research Assessment (ARRA) ermöglichten die erfolgreiche Förderung eines institutionellen Pilotprojekts. Nach der Universität Graz ist die SFU damit das zweite österreichische CoARA-Mitglied mit CoARA-Boost-Förderung und positioniert sich als Pionierin der Reform der Forschungsbewertung in Österreich. Die erhöhten Mittel für das Forschungsbudget ermöglichten, doppelt so viele interne Anschubfinanzierungen zu fördern wie geplant. Zur Fundierung der Bereiche Governance und Innovation wurde für die folgenden Studienjahre die Finanzierungsreform der beiden Methodeninstitute und der beiden Ambulanzen avisiert.

In der strategischen Mission Governance unterzeichnete die SFU im Oktober 2024 das Agreement on Reforming Research Assessment (ARRA). Von September 2024 bis August 2025 wurde eine Studienassistentin (10 WSt.) im Forschungsbüro der Fakultät eingesetzt und im Februar 2025 wurde eine fakultätsweite CoARA-Arbeitsgruppe eingerichtet, deren Empfehlungen ab Sommersemester 2025 eingeholt wurden. Fristgerecht wurde ein Aktionsplan zur Umsetzung von CoARA erstellt. Das im Berichtszeitraum konzipierte und im Rahmen des Horizon-Europe-CoARA-Boost-Projekts der European Science Foundation eingereichte Projekt CoARaverse in Psychology wurde aus über 130 Einreichungen als eines von 28 Projekten als Institutional Pilot Project gefördert.

Im Berichtszeitraum konnten mehr Forschungszuschüsse als geplant vergeben werden, da die Mittel für das akademische Jahr 2023/24 gemeinsam mit jenen für 2024/25 ab Sommersemester 2024 ausgeschüttet wurden: Gefördert wurden ein interfakultärer Forschungscluster Nachhaltigkeit und acht interne Forschungsprojekte (teils mit studentischer Beteiligung), davon fünf in Wien und drei am Ort der Durchführung Mailand. Im Rahmen des Forschungsclusters wurde

ein Drittmittelantrag eingereicht; aus internen Anschubfinanzierungen wurden neun Anträge gestellt, von denen einer im Juli 2025 bewilligt wurde. Ein transparenter, vereinheitlichter und qualitätsgesicherter Entscheidungs- und Evaluationsprozess durch Dekan und Vizedekanin für Forschung wurde entwickelt; mit Fördernehmer*innen wurden Zielvereinbarungen abgeschlossen, die nach Projektende evaluiert werden und eine aktive beziehungsweise passive Teilnahme an den viermal im Semester stattfindenden Forschungstagen der Fakultät vorsehen. Für die folgenden Studienjahre wurde zudem geplant, einen Leitfaden zu Gender und Intersektionalität auszuarbeiten.

Zur Förderung der Internationalität wurden aus dem Forschungsbudget vier Incoming- und drei Outgoing-Stipendien vergeben und die Dokumentation und Evaluierung von Kooperationen und Joint-Research-Aktivitäten durch die Stabstelle Recht ausgebaut. Die internationale Sichtbarkeit der Forschungstätigkeit wurde durch Open-Access-Publikationsförderungen aus dem Forschungsbudget über die bestehenden Rahmenverträge der SFU hinaus erhöht.

Im Bereich Transdisziplinarität wurde der zunächst aus den Fakultäten Psychologie und Rechtswissenschaften bestehende interfakultäre Forschungscluster Nachhaltigkeit mit einer Anschubfinanzierung für Forschungscluster gefördert und auf alle vier Fakultäten der SFU ausgeweitet.

Im Bereich Innovation wurden vom Zentralen Forschungsservice Workshops zu Wissenschaftskommunikation organisiert, die somit nicht von der Fakultät übernommen werden müssen. Die Forschungswerkstatt Partizipative Methoden der Fakultät für Bildungswissenschaft der Universität Wien wurde von Mitarbeiter*innen der Fakultät mitorganisiert und aus dem Forschungsbudget der Fakultät bezuschusst. Ein partizipatives Projekt wurde im Zuge einer Anschubfinanzierung gefördert und konnte bereits Drittmittel einwerben. Zudem wurde die geplante Basisfinanzierung, unter anderem

zur Förderung von Third-Mission-Tätigkeiten der Psychologischen Universitätsambulanz und zum weiteren Personalaufbau am Kinderpsychologischen Zentrum, in die folgenden Studienjahre verschoben. Aus dem Forschungsbudget

der Fakultät wurden Mittel für die Psychologische Universitätsambulanz zur Durchführung von Konferenzbesuchen vorgesehen.

c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Fakultät für Psychologie setzte im Berichtszeitraum ihren Fokus auf nachhaltige, planbare und transparente interne Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler*innen fort, nicht zuletzt durch Entfristungen bereits in einem frühen Karriereverlauf. Mit der begonnenen Reform der Forschungsbewertung reagiert die Fakultät auf die nachgewiesenen Nachteile bibliometrischer Indikatoren – insbesondere des h-Index – für Nachwuchswissenschaftlerinnen. Die Reform stärkt qualitative Bewertungskriterien, erweitert die Anerkennung unterschiedlicher Forschungsleistungen und berücksichtigt, dass Exzellenz kontextabhängig ist und sich nicht in allen Dimensionen gleichermaßen zeigen muss. Im strukturierten PhD-Studiengang Psychologie wurden Student*innen durch regelmäßig stattfindende Forschungstage in den Forschungszusammenhang der Fakultät integriert. Das Forschungsbudget der Fakultät ermöglichte die Erstattung der PhD-Studiengebühren für vier Universitätsassistent*innen Prä-Doc und zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in Drittmittelprojekten sowie die Förderung internationaler Forschungsaufenthalte und Konferenzreisen für PhD-Student*innen. Über Anschubfinanzierungen für Forschungs-

cluster und interne Projekte konnten befristete Stellen für Nachwuchswissenschaftler*innen von der Studienassistenten bis zur Post-Doc-Phase geschaffen werden und diese aktiv in Prozesse der Drittmittelinwerbung eingebunden werden. Im Berichtszeitraum wurden zwei neue Qualifizierungsstellen besetzt (Wien und Berlin) und zwei Habilitationsverfahren durchgeführt, eines davon erfolgreich abgeschlossen. Die Vergabe von Qualifizierungsstellen erfolgte nach Kernfächern, wobei die geforderte Forschungsexpertise der Kandidat*innen nach Maßgabe des Forschungsprofils, der Forschungsstrategie sowie der Forschungsschwerpunkte bestimmt wurde.



Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nora Ruck ist seit 2019 Vizedekanin für Forschung der Fakultät für Psychologie.

a. Studium und Lehre

Wesentlich war im Berichtszeitraum der Abschluss von Kooperationsverträgen mit Krankenanstaltenträgern zur Verankerung eines dezentralen Uniklinikmodells. So erfolgte der Vertragsabschluss mit dem Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) im Oktober 2024 und mit dem Konvent der Barmherzigen Brüder im März 2025.

Im Bachelor-Studiengang Humanmedizin erfolgte die Antragstellung auf Anpassung der Aufnahmeplätze auf 270 ab dem Studienjahr 2025/26. Zudem wurde die Transformation des Studiengangs in Abstimmung mit den Inhalten der Master-Studiengänge durch curriculare Neustrukturierung der Famulaturen, Abstimmung der Module auf Bachelor- und Master-Niveau unter Berücksichtigung der Präklinik und Klinik sowie der curricularen Lernspirale und durch die Neukonzeptionierung und Erweiterung der OSCE-1-Prüfung vorbereitet.

Im Master-Studiengang Humanmedizin erfolgte der Start des Clerkship-Programms des ersten Master-Jahres in acht klinischen Disziplinen zur Intensivierung der klinisch-praktischen Ausbildung. Daneben gelang eine signifikante Verbesserung der Betreuungsrelation durch Anstellung von Lektor*innen in den Kooperationskliniken. Durch die Erhöhung des Anteils des Kleingruppenunterrichts (Modulübungen) in sämtlichen Modulen verfolgte die Studiengangsleitung die Ziele der Intensivierung der interaktiven Lehre und der Kompetenzsteigerung in der klinischen Entscheidungsfindung. Neu eingeführt wurden fachspezifische Lehrveranstaltungen zu digitaler Medizin und künstlicher Intelligenz in der Medizin und die Implementierung des international etablierten Lehrformats Case-Based Clinical Reasoning (CBCR) zur Förderung der klinischen Entscheidungskompetenz.

Im Master-Studiengang Zahnmedizin wurde eine verstärkte Unterstützung der Student*innen im Modul MZ-2 Forschungswerkstatt und Master-Arbeit durch Sprechstunden und individuelle Betreuung implementiert. Daneben erfolgten strukturelle Verbesserungen im Modul MZ-19 Klinische

Ausbildung in der Zahnklinik: Abteilungsspezifische Standard Operating Procedures (SOPs), Morgenbesprechungen, Dokumentation der absolvierten Dienste und Übermittlung der Studierenden-Zeiterfassungen zweimal im Semester zur besseren Übersicht. Im Sommersemester 2025 begrüßte die Fakultät für Medizin den ersten Erasmus+-Studenten der Ege Universität. Zudem beteiligte sich die Fakultät mit Vorträgen an der internationalen CAD/CAM & Digital Conference.

Wesentlich im berufsbegleitenden Master-ULG Lasers in Dentistry (5 Semester, 120 ECTS) war die Vorbereitung der Transformation des Master Professional (MP) in einen Master of Science (Continuing Education) (MSc (CE)). Im Berichtszeitraum erfolgte die Implementierung eines Blended-Learning Modells und robuster Qualitätssicherungsmaßnahmen für die wissenschaftliche Arbeit durch das Modul Scientific Integrity und biostatistische Unterstützung und englischsprachigen Leitfäden und Checklisten und durch Qualitätssicherungs-Webinare. Im Juni 2025 erfolgte die Teilnahme am 11. International WALED (World Academy for Laser Education & Research in Dentistry) Kongress in Limassol, Zypern, mit dem Beitrag der Vorstellung von Master-Abschlussarbeiten und ausgewählten klinischen Fallpräsentationen durch Absolvent*innen. Zudem wurde die Beteiligung am 20. Weltkongress der International Society for Laser Dentistry (ISLD) in Dubai im November 2026 vorbereitet.

Der Infrastrukturausbau gelang durch die bauliche Fertigstellung des Campus Walcherstraße (Learning Space, Hörsaalflächen, Simulationszentrum, Forschungslabore) in 1020 Wien mit der Inbetriebnahme ab dem Sommersemester 2025.



Prim. Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Manuela Födinger ist seit 2025 Dekanin der Fakultät für Medizin.



Praktische Ausbildung im realistischen Simulationssetting des SimCenters am Campus Walcherstraße.

b. Forschung

Die human- und zahnmedizinische Forschung ist auf klinische Anwendbarkeit und medizinische Prävention, auf die Berücksichtigung von Alters-, Geschlechts- und Gender- sowie Lifestyle-spezifische Dimensionen fokussiert. In der Umsetzung der im Entwicklungsplan angeführten Forschungsziele wurden folgende Maßnahmen eingeleitet.

Im Bereich der Organisationsstruktur erfolgten die Einführung des Forschungsinformationssystems, und die Einrichtung eines Forschungsbüros auch als Servicestelle für die im Wintersemester 2023/24 eingesetzten Zentrumsleiter*innen. Zudem konnte der Prozess der formalen Freigabe und Dokumentation von gemeinsamen Forschungsprojekten in der Kooperation mit dem Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) durch das gemeinsame Steuerungsgremium etabliert werden.

Forschungsförderung erfolgte durch akademische Unterstützung von in der Kooperation aktiv forschenden Ärzt*innen des WIGEV durch alle Einrichtungen der SFU inklusive Drittmittelberatung, Projektbegleitung oder biostatistischer Betreuung. Zudem gelang die Förderung von Forschungsaktivitäten im Rahmen des Science Days (Keynote-Speaker der slowakischen Comenius Universität, Prämierung der besten

zehn Master-Abschlussarbeiten durch eine wissenschaftliche Jury).

Im Medizinischen Forschungs- und Klinischen Kompetenzzentrum (MFZ) am Campus Walcherstraße gelang die Fertigstellung und Ausstattung der Forschungslaborflächen für die Erforschung von Mechanismen in der klinischen Forschung auf dem Gebiet der Biomarker, Präzisionsmedizin und der Molekularen Medizin, die Ausstattung mit leitendem technischen Laborpersonal, die Besetzung der medizinischen Leitungen in den Bereichen Biomarker und Präzisionsmedizin und die bauliche Fertigstellung des Klinischen Forschungszentrums für den klinischen Patient*innenbetrieb mit entsprechender Flächenwidmung.



Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. univ. Sylvia Hartl ist seit 2025 Vizedekanin für Forschung der Fakultät für Medizin.

c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Entwicklung eines PhD-Programms der Fakultät für Medizin wurde gemäß den Vorgaben der Akkreditierungsverordnung begonnen. Als Vorbereitung für die Einrichtung eines Doktoratsstudiengangs wurden auch kooperative

Drittmittelprogramme angestrebt, insbesondere wurde ein Forschungskooperationsvertrag mit der Universität Maastricht über Healthy-Aging-Projekte abgeschlossen.

a. Studium und Lehre

Im Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften wurden auf Basis einer Evaluation unter Einbeziehung sämtlicher Stakeholder*innen (interne und externe Dozent*innen, ÖH, SSC und Alumni) umfangreiche curriculare Änderungen vorgenommen. Dabei wurde insbesondere der rekursive Aufbau des Studiums weiter gestärkt und das Curriculum um aktuelle Themenbereiche, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, ergänzt. Infolge der nicht parallelen Weiterführung des bisherigen Curriculums entstand ein erheblicher Mehraufwand in Administration und Lehre, um für Student*innen in Übergangssituationen zwischen unterschiedlichen Curriculumsfassungen angemessene und studienrechtlich abgesicherte Lösungen zu gewährleisten. Zudem wird der Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften seit dem Studienjahr 2024/25 in berufsermöglichender Form angeboten, das heißt, dass sämtliche Lehrveranstaltungen konzentriert am Nachmittag beziehungsweise bis in den frühen Abend stattfinden.

Auch im Master-Studiengang Rechtswissenschaften erfolgte eine Re-Evaluierung des bestehenden Curriculums und wurden die erforderlichen Vorbereitungen für eine Weiterentwicklung getroffen, die ab Wintersemester 2025/26 in Kraft tritt. Die Weiterentwicklung des Curriculums zielt neben der Modernisierung insbesondere auf eine inhaltliche Bündelung zusammengehöriger Themenbereiche ab, wodurch die Kohärenz der Lehrinhalte und die Struktur des Studiengangs generell weiter gestärkt werden.

Der Antrag auf Akkreditierung des Doktoratsstudiengangs Rechtswissenschaften wurde intern vorbereitet und von sämtlichen zuständigen Gremien bewilligt.

Der postgraduale Master-Universitätslehrgang Public International Law (LL.M.), der in Kooperation mit dem Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen (UNITAR) angeboten wird, wurde auch im Studienjahr 2024/25 erfolgreich fortgeführt und trägt wesentlich zur Internationalisierung des Lehrangebots bei.

Für das Wintersemester 2024/25 war zudem der Start des Bachelor-Universitätslehrgangs Gemeinderecht und Gemeindemanagement (BPr) geplant. Nach interner Evaluierung wurde der Start zunächst auf das Sommersemester 2025

verschoben, und schließlich durch die Fakultätskonferenz im März 2025 beschlossen, den Start des Universitätslehrgangs Gemeinderecht und Gemeindemanagement nicht weiterzuverfolgen.

Ein weiterer Universitätslehrgang im Bereich Gesundheit und Recht befindet sich seit dem Sommersemester 2025 in Vorbereitung. Der Mehrwert dieses Universitätslehrgangs liegt insbesondere in seiner interdisziplinären Konzeption sowie der fakultätsübergreifenden Vernetzung beziehungsweise der Einbettung in die gesamtuniversitäre Positionierung der SFU als umfassende Gesundheitsuniversität.

Im Studienjahr 2024/25 wurden im Bereich der Lehre schließlich zahlreiche Aktivitäten gesetzt, um die einerseits wissenschaftsgeleitete und andererseits praxisorientierte Ausbildung der Student*innen weiterhin zu intensivieren und akzentuieren. Im Master-Schwerpunkt des öffentlichen Rechts wurde eine Law Clinic im Wintersemester 2024/25 zu Transparenz, Informationsfreiheit und Gemeinden in Kooperation mit der Kanzlei CERHA HEMPEL durchgeführt. Im Bereich des Zivilrechts entsandte die SFU erstmalig ein Team zum Bundesfinale des hoch angesehenen Franz von Zeiller Moot Court, der im Sommersemester 2025 in Innsbruck stattfand. Als Vorbereitung hielt die SFU im Wintersemester 2024/25 einen Pre-Moot ab. Im Juli 2025 nahm die SFU erstmals an der Consensual Dispute Resolution Competition Vienna (CDRC) teil, dem weltweit größten Moot Court im Bereich Arbitration und Mediation, und erreichte in der Kategorie Mediation den hervorragenden fünften Platz. Die Platzierung setzt ein deutliches Zeichen für die hohe Qualität der praxisnahen und zeitgemäßen Verhandlungskompetenzen, die in der Lehre der Fakultät vermittelt werden.



Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Heinrich-Pendl ist seit 2025 Dekanin der Fakultät für Rechtswissenschaften.



Gerichtssaal-Simulation im Moot-Court-Setting der Fakultät für Rechtswissenschaften.

b. Forschung

Basierend auf den Forschungsschwerpunkten der Fakultät in den Bereichen Internationalisierung und Europäisierung des Rechts, Das Recht der Zukunft, Gesundheit und Recht, sowie Wechselwirkung von Theorie und Praxis im Recht hat sich die Fakultät für Rechtswissenschaften im Studienjahr 2024/25 dem weitergehenden Aufbau des Forschungsumfelds gewidmet. Auf Basis des Forschungsbudgets der Fakultät wurden zahlreiche Forschungsaktivitäten unterstützt und die fakultären Maßnahmen im Rahmen des Entwicklungsplans verstärkt.

Im Studienjahr 2024/25 verzeichnete die Fakultät für Rechtswissenschaften eine hohe wissenschaftliche Aktivität mit insgesamt über 140 Publikationen. Darüber hinaus wurden mehr als 100 Vorträge sowie Beiträge zu nationalen und internationalen Podiumsdiskussionen gehalten und über zehn wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert. So fand unter anderem in Kooperation mit der WU Wien am 10. und 11. September 2024 eine internationale Konferenz zu Public Law and Cities als Eröffnungskonferenz des Austrian Chapters der International Society of Public Law mit über 200 Teilnehmer*innen aus über 20 Länder an der SFU statt. Konferenzen wurden unter anderem auch zu „Rechte der Natur: Eine Utopie in der Gegenwart“ (9. Mai 2025) und „Informationsfreiheit und Gemeinden“ (28. Februar 2025) mit jeweils über 100 Teilnehmer*innen organisiert. Auch die Präsentation des Handbuch Sammelklagen (10. April 2025) mit 140 Teilnehmer*innen ist an dieser Stelle hervorzuheben. In Kooperation mit den Universitäten Innsbruck und Graz fand zudem der 4. IPR-Workshop (Internationales Privatrecht) in Graz statt (26. und 27. Juni 2025). Zudem war die Fakultät in Kooperation mit der Kommission der Vereinten Nationen für internationales Handelsrecht (UNCITRAL) Host der Panel Discussion „Celebrating 10 Years of UNCITRAL, Transparency Standards-Theory and Practice“ (30. September 2024) sowie, in Kooperation mit UNCITRAL und dem International

Insolvency Institute, Host der Panel Discussion „Mediation as an Effective Tool in Enterprise Group Insolvencies“ (17. Dezember 2024). Am 26. Juni 2025 hielt Prof. Elke Heinrich-Pendl ihre Antrittsvorlesung zum Thema „Job-Sharing im Vorstand der Aktiengesellschaft. Führung teilen, Erfolg verdoppeln?“. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Discussion Group on Comparative Constitutional Law“ fanden zehn Vorträge mit anschließender Diskussion statt. Referent*innen kamen dabei unter anderem aus Argentinien, China, Italien, Israel, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Ebenso wurden das Freud Privatissimum Zivilrecht, sowie die Vienna Lecture Series on Comparative Constitutional Law fortgeführt, letztere in Kooperation mit der Central European University, der Universität Wien und der Universität Salzburg.

Vor dem weiteren Ausbau internationaler Kooperationen wurden bestehende Kooperationen intensiviert. So fanden im Mai 2025, im Rahmen der fakultären Forschungsk Kooperationen an der SFU gemeinsame Workshops mit der Masaryk Universität Brno im Kontext des Öffentlichen Rechts beziehungsweise mit der New University Ljubljana im Kontext des Europarechts statt.

Um die Drittmittelakquise der Fakultät zu verstärken, wurden Anschubfinanzierung für Forschungsanträge geleistet, die sich etwa mit Fragen von Gemeinden und Rechtswirklichkeit, Communication and Constitution oder Neurolaw beschäftigten. Eine stärkere Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit den anderen Fakultäten der SFU erfolgte durch interdisziplinäre Kooperation im Forschungscluster Nachhaltigkeit der Fakultät für Psychologie. Die Fakultät für Rechtswissenschaften bot zudem Gastforscher*innen aus Deutschland, Argentinien, Taiwan, Rumänien und Italien die Möglichkeit, sich mit Themen der Verfassungsgerichtsbarkeit, der Digitalisierung des Rechts sowie dem Populismus zu beschäftigen.

Auslandsaufenthalte von Fakultätsmitglieder*innen fanden unter anderem in den Vereinigten Staaten, Deutschland und in Norwegen statt.

In Hinblick auf die Forschungsadministration wurde von Seiten des Vizedekanats Forschung die Implementierung des For-

schungsinformationssystems begleitet, die Forschungskoordination mit dem Vizerektorat Forschung intensiviert ebenso wie neue Forschungsk Kooperationen und der Antrag eines Studiengangs Doktorat Rechtswissenschaften vorbereitet.

c. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Neben den bereits bestehenden zwei Assistenzprofessuren wurde im März 2025 eine weitere Assistenzprofessur im Bereich des Zivil- und Zivilprozessrechts geschaffen, wodurch insgesamt eine intensive Nachwuchsförderung auf post-doc Level gewährleistet wird.

Die Fakultät organisiert außerdem monatlich einen Forschungs-Jour-Fixe, der insbesondere auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit eröffnet, Vorträge über aktuelle Forschungsprojekte zu halten und damit erste Vortragserfahrung zu sammeln beziehungsweise Feedback zu eigenen Forschungsaktivitäten zu erhalten.

Am 13. Juni 2025 fand die 2nd Young Legal Research Scholars Conference statt. Ziel der Konferenz war es, Master-Student*innen, Absolvent*innen sowie Nachwuchswissenschaftler*innen der Fakultät zusammenzubringen, um gemeinsam aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen zu diskutieren.

Mit der Anstellung von 13 Studienassistent*innen werden Student*innen bereits im Verlauf ihres Studiums in die Forschungsaktivitäten der Fakultät eingebunden und ihre wissenschaftlichen Interessen systematisch gefördert.

Der Antrag für einen Doktoratsstudiengang Rechtswissenschaften wurde in der Fakultät vorbereitet und den universitären Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt.

Am 9. Jänner 2025 wurde ein interner Weiterbildungsworkshop an der Fakultät zum Thema „International Publizieren“ abgehalten, der es Nachwuchswissenschaftler*innen erleichtern soll, international wissenschaftlich tätig zu werden.

Im November 2024 war die Fakultät Gastgeberin der Buchpräsentation „Die grenzüberschreitende Umwandlung von Kapitalgesellschaften“, die auf eine Master-Abschlussarbeit einer Studentin zurückgeht, die als Monographie im Linde Verlag veröffentlicht werden konnte.



Univ.-Prof. Dr. Konrad Lachmayer ist seit 2022 Vizedekan für Forschung der Fakultät für Rechtswissenschaften.

3. Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter, zu Diversität und Inklusion

Der SFU ist es ein besonderes Anliegen, die Gleichstellung aller Angehörigen der Organisation zu fördern und ein wertschätzendes Arbeitsklima und Studienelebnis zu ermöglichen. Als vielfältige und internationale Bildungsinstitution, sowie klinische Versorgungseinrichtung kommt der SFU eine besondere Verantwortung zu. Der zuvor veröffentlichte Gleichstellungsplan legte die Grundlage für gleichstellungsrelevante Maßnahmen im Berichtszeitraum.

So setzte der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKGI) seine vielfältigen Beratungsarbeiten fort. Mit aktiver Beteiligung von und für Student*innen wurden diverse Anfragen bearbeitet, auch in Zusammenarbeit mit Senat und Betriebsrat.

Zur Unterstützung der Umsetzung und Überprüfung des Gleichstellungsplans wurde im Berichtszeitraum die für Anfang 2024 vorgesehene Einrichtung der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Frauenförderung (Ko-GDF) weiterverfolgt und vorbereitet.

Zu Ende des Berichtszeitraums erweiterte die SFU ihre Ausbildungskooperationen zudem mit dem Linzer Verein Senia – Enthinderung der Sexualität für Menschen mit Beeinträchtigung.



Tagung zum Internationalen Privatrecht an der SFU Wien.

4. Quantitative Entwicklungen, Weiterentwicklungen sowie Änderungen

Studienanfänger*innen, Studierende und Absolvent*innen, sowie haupt- und nebenberufliches Lehr- und Forschungspersonal¹

Fakultät für Psychotherapiewissenschaft

Tabelle 1: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft (PTW)

	Köpfe	Entwicklung ggü. 2023	VZÄ	Entwicklung ggü. 2023
Hauptberufliches Personal	93	+66,1%	69,02	+61,9%
Nebenberufliches Personal	422	+17,9%	42,43	+23,4%

Tabelle 2: Student*innen der ordentlichen Studiengänge PTW

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Bakkalaureat Psychotherapiewissenschaft (Bakk. pth DE Wien)						
67	–	425	–	62	–	3,97
Bakkalaureat Psychotherapiewissenschaft (Bakk. pth EN Wien)						
35	–	143	–	22	–	4,46
Magister Psychotherapiewissenschaft (Mag. pth DE Wien)						
95	–	542	–	63	–	5,27
Magister Psychotherapiewissenschaft (Mag. pth EN Wien)						
13	–	97	–	11	–	5,07
Doktorat Psychotherapiewissenschaft (Dr. scient. pth DE Wien)						
7	–	48	–	10	–	3,99
Doktorat Psychotherapiewissenschaft (Dr. scient. pth EN Wien)						
5	–	36	–	5	–	5,01
Bakkalaureat Psychotherapiewissenschaft (Bakk. pth DE Linz)						
20	+25,0%	53	+20,5%	9	-25,0%	2,94
Bakkalaureat Psychotherapiewissenschaft (Bakk. pth DE Berlin)						
17	+30,8%	85	+10,4%	8	+100,0%	3,7
Magister Psychotherapiewissenschaft (Mag. pth DE Berlin)						
15	+7,1%	38	+40,7%	4	+100,0%	3,4

¹ Mit dem vorliegenden Jahresbericht 2024/25 ändert die SFU die Praxis ihrer vorangehenden Jahresberichte. Während bis dahin die unmittelbar vor deren Berichtslegung an die Statistik Austria ergangenen Meldungen zugrunde gelegt wurden, werden nun an diejenigen Meldungen zugrunde gelegt, deren Stichtage innerhalb des Berichtszeitraums fällt. Daher stellen die folgenden Tabellen die Personal- und Studierendenzahlen im Berichtszeitraum des Studienjahrs 2024/25 dar. Konsistent mit den an die Statistik Austria ergangenen Meldungen entsprechen die Basisdaten des Lehr- und Forschungspersonals dem Stand vom 31. Dezember 2024, und die der Studierenden dem Stand vom 15. November 2024. Sämtliche Angaben wurden im Vergleich zum Jahresbericht der SFU 2023/2024 erneut geprüft und gegebenenfalls korrigiert.

Aufgrund der oben beschriebenen Änderungen ergeben sich die Entwicklungszahlen gegenüber dem Jahresbericht 2022/23 (nicht 2023/24), also gegenüber den Stichtagen 31. Dezember 2023 für das Lehr- und Forschungspersonal, und 15. November 2023 für die Studierenden.

In mit einfachem Bindestrich gekennzeichneten Zellen sind Gegenüberstellungen aufgrund der Vorjahresdaten von 2023 beziehungsweise mangels derselben nicht möglich. In mit eingeklammertem Bindestrich gekennzeichneten Zellen sind Angaben aufgrund der Daten von 2024 beziehungsweise mangels derselben nicht möglich.

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Bachelor Psychologie (BSc FR Paris)						
17	+54,5%	27	-3,6%	12	+71,4%	2,75
Master Psychologie clinique et psychothérapie: Psychoanalyse, psychopathologie, études psychothérapie interculturelle (MSc FR Paris)						
27	+80,0%	48	+29,7%	11	+22,2%	2,37
Bakkalaureat Psychotherapiewissenschaft (Bakk. pth SL Ljubljana)						
20	-39,4%	113	+11,9%	18	+80,0%	5,67
Magister Psychotherapiewissenschaft (Mag. pth SL Ljubljana)						
8	-20,0%	72	+105,7%	5	+25,0%	8,58

Tabelle 3: Student*innen der Universitätslehrgänge (ULG) PTW

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
ULG Kunsttherapie (Zertifikat DE Wien) (auslaufend)						
0	-100,0%	99	-11,6%	1	–	(–)
ULG Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (Zertifikat DE Wien)						
18	+20,0%	32	+113,3%	0	–	(–)
Master-ULG Hypnosystemische Beratung und Interventionen (MSc DE Wien)						
0	-100,0%	29	-45,3%	17	+112,5%	2,98
Master-ULG Klinische Kunsttherapie (MA (CE) DE Wien)						
11	–	11	–	0	–	(–)
Master-ULG Kunsttherapie (MA DE Wien) (auslaufend)						
0	-100,0%	174	-11,2%	24	+33,3%	3,83
Master-ULG Klinische Kunsttherapie (MA (CE) DE Berlin)						
16	–	16	–	0	–	(–)

Tabelle 4: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Psychologie (PSY)

	Köpfe	Entwicklung ggü. 2023	VZÄ	Entwicklung ggü. 2023
Hauptberufliches Personal	100	+38,9%	85,26	+46,8%
Nebenberufliches Personal	418	+0,2%	47,75	+6,7%

Tabelle 5: Student*innen der ordentlichen Studiengänge PSY

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Bachelor Psychologie (BSc DE Wien)						
81	–	347	–	77	–	3,69
Bachelor Psychologie (BSc EN Wien)						
51	–	167	–	17	–	3,17
Master Psychologie (MSc DE Wien)						
39	–	161	–	48	–	2,51
Master Psychologie (MSc EN Wien)						
26	–	70	–	25	–	2,59
Doktorat Psychologie (PhD EN Wien)						
6	-14,3%	42	±0%	4	+33,3%	3,68
Bachelor Psychologie (BSc DE Linz)						
17	+6,3%	60	-4,8%	15	+7,1%	2,9
Master Psychologie (MSc DE Linz)						
15	–	28	+40,0%	10	-16,7%	2,08
Bachelor Medien- und Digitaljournalismus (B.A. Deutsch Berlin)						
0	–	1	-88,9%	8	+14,3%	4,00
Bachelor Psychologie (BSc DE Berlin)						
9	-59,1%	95	-18,8%	20	-31,0%	3,93
Master Medien- und Digitaljournalismus (M.A. Deutsch Berlin)						
0	–	0	-100,0%	4	+33,3%	2,6
Master Psychologie (MSc DE Berlin)						
12	-7,7%	78	-3,7%	13	-31,6%	2,72
Bachelor Psychologie (BSc SL Ljubljana)						
18	+5,9%	68	+17,2%	8	-27,3%	3,02
Master Psychologie (MSc SL Ljubljana)						
4	-69,2%	21	+16,7%	1	–	1,8
Bachelor Psychologie (BSc IT Mailand)						
86	+11,7%	276	+6,6%	57	+14,0%	3,06
Master Psychologie (MSc IT Mailand)						
59	+55,3%	105	-12,5%	73	+78,0%	2,08

Tabelle 6: Student*innen der Universitätslehrgänge (ULG) PSY

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
ULG Beratungswissenschaften und Management sozialer Systeme - Schwerpunkt Mediation und Konfliktregelung (Zertifikat DE)						
40	-42,9%	105	-26,1%	97	+185,3%	1,33
ULG Biofeedbacktherapeut*in Schwerpunkt Neurofeedback (Zertifikat DE)						
10	–	10	–	9	–	(–)
ULG Biofeedbacktherapeut*in Schwerpunkt Neurofeedback (Zertifikat EN)						
0	–	0	–	14	–	(–)
ULG Intensivausbildung zum*r Biofeedbacktherapeut*in (Zertifikat DE)						
0	–	0	–	55	–	(–)
ULG Intensivausbildung zum*r Biofeedbacktherapeut*in (Zertifikat EN)						
0	–	0	–	15	–	(–)
ULG Gesundheitspsychologie (DE Wien)						
0	–	2	-33,3%	1	-75,0%	2,08
ULG Klinische Psychologie (DE Wien)						
0	-100,0%	2	-84,6%	11	+120,0%	2,26
ULG Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement (Zertifikat DE)						
0	-100,0%	0	-100,0%	28	+115,4%	(–)
ULG Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma (Zertifikat DE)						
13	+44,4%	13	+44,4%	4	-82,6%	(–)
ULG Sexualpädagogik und sexuelle Bildung (Zertifikat DE)						
35	+25,0%	35	+20,7%	28	-3,4%	(–)
ULG Suizidprävention Plus (Zertifikat DE)						
0	-100,0%	0	-100,0%	7	–	(–)
ULG Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung (Zertifikat DE)						
42	+100,0%	42	+82,6%	17	-50,0%	(–)
ULG Trainer*innenausbildung “Train the Trainer” (Zertifikat DE) (auslaufend)						
0	-100,0%	0	-100,0%	10	–	0,90
ULG Beratungswissenschaften und Management sozialer Systeme (Akademische/r Experte/Expertin DE) (auslaufend)						
→ Schwerpunkt Coaching, Organisations- und Personalentwicklung						
20	-62,3%	58	-36,3%	51	-10,5%	1,36
→ Schwerpunkt Mediation und Konfliktregelung						
0	-100,0%	112	-41,4%	19	+1800,0%	1,03
→ Schwerpunkt Psychosoziale Beratung / Lebens- und Sozialberatung						
76	+35,7%	175	+2,9%	70	+42,9%	2,41
→ Schwerpunkt Psychotraumatologie und Resilienz						
0	-100,0%	1	-94,1%	16	+14,3%	1,41
→ Schwerpunkt Sozialpädagogik und Sozialmanagement						
0	-100,0%	24	-68,0%	51	+183,3%	1,14
→ Schwerpunkt Supervision, Coaching & Organisationsentwicklung						
48	+29,7%	119	+4,4%	41	+51,9%	2,46

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Master-ULG Beratungswissenschaften und Management sozialer Systeme (MSc/MA DE) (auslaufend)						
→ Schwerpunkt Coaching, Organisations- und Personalentwicklung						
0	-100,0%	178	-28,8%	25	+212,5%	1,89
→ Schwerpunkt Eventmanagement und Eventmarketing						
0	-100,0%	0	-100,0%	0	-100,0%	(–)
→ Schwerpunkt Mediation und Konfliktreglung						
0	-100,0%	169	-32,9%	9	+28,6%	1,8
→ Schwerpunkt Projektmanagement						
0	–	1	±0%	0	–	(–)
→ Schwerpunkt Psychosoziale Beratung / Lebens- und Sozialberatung						
0	-100,0%	280	-20,7%	17	+21,4%	1,50
→ Schwerpunkt Psychotraumatologie und Resilienz						
0	-100,0%	38	-20,8%	7	–	1,92
→ Schwerpunkt Sozialpädagogik und Sozialmanagement						
0	-100,0%	152	-14,6%	19	+58,3%	1,98
→ Schwerpunkt Supervision, Coaching & Organisationsentwicklung						
0	-100,0%	147	-26,5%	15	+400,0%	2,05
Master-ULG Managementwissenschaften (MBA DE Wien) (auslaufend)						
0	–	16	-33,3%	7	+75,0%	2,32
Master-ULG Cultural Relations and Migration/Kulturelle Beziehungen und Migration (MA DE Berlin) (auslaufend)						
0	–	0	–	0	-100,0%	(–)

Fakultät für Medizin

Tabelle 7: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Medizin (MED)

	Köpfe	Entwicklung ggü. 2023	VZÄ	Entwicklung ggü. 2023
Hauptberufliches Personal	66	+78,4%	47,1	+57,8%
Nebenberufliches Personal	872	+14,6%	38,1	+2%

Tabelle 8: Student*innen der ordentlichen Studiengänge MED

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Bachelor Humanmedizin (BScMed DE Wien)						
168	+9,8%	560	-13,7%	247	+6,5%	2,85
Master Humanmedizin (Dr. med. univ. DE Wien)						
206	+22,6%	639	+3,1%	184	+4,0%	3,14
Master Zahnmedizin (Dr. med DE Wien)						
45	-6,3%	154	+9,2%	32	+33,3%	3,18

Tabelle 9: Student*innen des Universitätslehrgangs (ULG) MED

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Master-ULG Lasers in Dentistry (MPr EN Wien)						
19	-48,6%	52	+40,5%	0	–	(–)

Fakultät für Rechtswissenschaften

Tabelle 10: Lehr- und Forschungspersonal in den akkreditierten Studiengängen der Fakultät für Rechtswissenschaften (JUS)

	Köpfe	Entwicklung ggü. 2023	VZÄ	Entwicklung ggü. 2023
Hauptberufliches Personal	16	+14,2%	13,03	+13,6%
Nebenberufliches Personal	165	+10,7%	10,62	+20,4%

Tabelle 11: Student*innen der ordentlichen Studiengänge JUS

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
Bachelor Rechtswissenschaften (LL.B. DE Wien)						
13	-27,8%	101	-9,8%	21	-19,2%	3,60
Master Rechtswissenschaften (LL.M. DE Wien)						
29	+31,8%	89	+29,0%	9	-52,6%	2,61

Tabelle 12: Student*innen der Universitätslehrgänge (ULG) JUS

Studienanfänger*innen		Studierende		Absolvent*innen		
Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Absolut	Entwicklung ggü. 2023	Ø Studiendauer in Jahren in 2024
ULG Kunstrecht (Zertifikat DE Wien)						
13	-27,8%	19	-20,8%	0	-100,0%	(–)
Master-ULG Public International Law (LL.M. EN Wien)						
19	+72,7%	30	+172,7%	0	–	(–)

Finanzgebarung

Tabelle 13: Finanzgebarung der SFU 2024/25

	Beträge in EUR	Anteil	Entwicklung ggü. 2023-2024
Einnahmen			
Studienbeiträge	60.559.675,86	93%	+6%
Klinische Einrichtungen	504.881,00	1%	+9%
Drittmittel	1.643.522,94	3%	+95%
Sonstige Einnahmen	2.112.294,08	3%	+38%
Gesamteinnahmen	64.820.373,88	(100%)	+7,8%
Ausgaben			
Sachaufwendungen	29.142.688,48	44,2%	+6%
Personalaufwendungen	33.215.293,70	50,4%	+23%
Investitionsaufwendungen	3.554.871,53	5,4%	-35%
Gesamtausgaben	65.912.853,71	(100%)	+9,9%

Im Bereich der Einnahmen zeigt sich im Berichtszeitraum zunächst eine weiterhin stabile Entwicklung der studienbezogenen Erträge. Die Einnahmenerhöhung aus regulären Studiengebühren belief sich im Berichtsjahr auf rund 2,5 Mio. EUR. Ergänzend dazu generierten Universitätslehrgänge zusätzliche Einnahmen in der Größenordnung von etwa 500.000 EUR. Diese beiden Bereiche bilden weiterhin eine zentrale Säule der operativen Finanzierung der SFU.

Zugleich lässt sich feststellen, dass die SFU ihre Aktivitäten im Bereich der kompetitiven Drittmittel erfolgreich ausbauen konnte. Besonders hervorzuheben ist die Einwerbung eines Projekts im Rahmen des EU-Programms Horizon mit einem Volumen von etwa 250.000 EUR. Darüber hinaus waren vermehrt erfolgreiche Antragstellungen bei nationalen Fördergeber*innen – insbesondere beim FWF, der FFG sowie der ÖAW – zu verzeichnen, wodurch zusätzliche Drittmittel in Höhe von rund 460.000 EUR generiert werden konnten. Diese Entwicklung ist insofern bedeutsam, als sie auf eine zunehmende Forschungsaktivität und eine stärkere Integration der SFU in nationale und europäische Forschungsnetzwerke hinweist.

Ein weiterer Einnahmenposten betrifft erhöhte Aufnahmegebühren sowie Pönalen, die im Berichtszeitraum rund 500.000 EUR ausmachten. Diese Entwicklung ist ambivalent zu bewerten. Einerseits tragen diese Einnahmen zur Stabilisierung der finanziellen Situation bei; andererseits spiegeln sie strukturelle Effekte im Studienbetrieb wider, etwa im Zusammenhang mit Fristversäumnissen oder administrativen Sanktionen. Die SFU prüfte daher kritisch, in welchem Ausmaß diese Einnahmen strukturell eingeplant werden sollten oder vielmehr als situative Effekte zu betrachten sind.

Auf der Ausgabenseite zeigt sich im Berichtsjahr ein deutlicher Anstieg in mehreren Kostenkategorien. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme des Mietaufwands, der sich um rund

700.000 EUR erhöhte. Ein wesentlicher Teil dieser Steigerung ist auf die Nutzung zusätzlicher Flächen am Campus Lasallestraße zurückzuführen, wodurch strukturelle Kapazitätserweiterungen ermöglicht wurden. Parallel dazu stiegen auch die Aufwendungen im Bereich der Informationstechnologie um etwa 400.000 EUR. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierungserfordernisse sowie wachsender infrastruktureller Anforderungen zu sehen. Ebenfalls signifikant ist der Anstieg der Ausgaben für Rechts- und Beratungsleistungen, die sich um rund 430.000 EUR erhöhten. Dies spiegelt einen steigenden Bedarf an externer Expertise wider, unter anderem im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen, Organisationsentwicklungsprozessen und komplexeren Kooperationsstrukturen.

Ein besonders gewichtiger Ausgabenblock ergibt sich aus dem personellen und strukturellen Ausbau einzelner Fakultäten und Orte der Durchführung. Die Fakultät für Medizin verzeichnete im Zuge der Kooperation mit dem Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) sowie durch den damit verbundenen Personalaufbau zusätzliche Aufwendungen von rund 2 Mio. EUR. Auch an der Fakultät für Rechtswissenschaften wurden personelle Kapazitäten erweitert, was mit Mehrkosten von etwa 800.000 EUR verbunden war. Weitere Kostensteigerungen ergaben sich durch strukturelle Entwicklungen in anderen Organisationseinheiten, darunter etwa 1,5 Mio. EUR in der zentralen Verwaltung, rund 500.000 EUR an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft, etwa 800.000 EUR in der Fakultät für Psychologie, sowie rund 600.000 EUR am Department für Psychologie Mailand. Insgesamt zeigt sich damit ein klarer Trend hin zu institutionellem Wachstum, das sich vor allem in der Erweiterung wissenschaftlicher und administrativer Personalkapazitäten manifestiert.

Im Bereich der Investitionen ist im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum 2023-2024 ein deutlicher Rückgang

zu verzeichnen: Insgesamt wurden rund 2 Mio. EUR weniger investiert. Dieser Rückgang erklärt sich maßgeblich daraus, dass im Vorjahr größere infrastrukturelle Maßnahmen abgeschlossen werden konnten. Dazu zählt insbesondere die Übersiedlung der Fakultät für Rechtswissenschaften in die Räumlichkeiten in der Lasallestraße. Im Zuge dieser Verlagerung entstanden Investitionskosten für die Einrichtung in Höhe von rund 161.000 EUR sowie zusätzliche Aufwendungen von etwa 91.000 EUR für Planung, technische Infrastruktur und Hardwareverkabelung.

Eine weitere bedeutende Investitionsmaßnahme betraf die Kapitalausstattung der Zahnklinik mit insgesamt rund 1 Mio. EUR. Ergänzend dazu wurden etwa 500.000 EUR in Instandhaltungsmaßnahmen sowie in Server- und Kommunikationssinfrastruktur investiert. Auch am Ort der Durchführung Berlin wurden infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt,

darunter die Renovierung einer Ambulanz mit Investitionskosten von rund 117.000 EUR.

Zusammenfassend zeigt die Finanzentwicklung im Berichtszeitraums ein Spannungsfeld zwischen institutionellem Wachstum und steigenden strukturellen Kosten. Während auf der Einnahmenseite eine positive Entwicklung bei Drittmitteln und studienbezogenen Erträgen zu verzeichnen ist, erfordert der Ausbau der Orte der Durchführung, Fakultäten und der Infrastruktur erhebliche zusätzliche Mittel. Für die strategische Steuerung der SFU ergab sich daraus die zentrale Herausforderung, Wachstum, Forschungsprofil und finanzielle Nachhaltigkeit langfristig in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen. Gleichzeitig unterstreichen die dargestellten Entwicklungen die Fundamente für den Ausbau der SFU zu einer umfassenden Gesundheitsuniversität.



Campus Prater der SFU, Freudplatz 1 und 3, 1020 Wien.

Impressum

Herausgeber:

Sigmund Freud PrivatUniversität Wien GmbH
Freudplatz 1
A – 1020 Wien
Tel: +43 (0)1 798 40 98
E-mail: rektorat@sfu.ac.at
Internet: www.sfu.ac.at

Redaktion:

Harald Trautsch (Satz & Gestaltung)
Zuzana Stütz (Redaktion)
Monika Lerch (Redaktion)
Dominik Drexel (Redaktionsleitung; qm@sfu.ac.at)
Theodora Danek (Redaktion)